

Mobil – aber fair zur U

Österreich ist vor allem im Verkehrssektor weit von seinen Klimazielen entfernt.

Es war die Horromachricht der Woche: Im vergangenen Jahr ist der weltweite Treibhausgas-Ausstoß erneut gestiegen – und zwar schneller als je zuvor. „Das sind die schlimmsten Nachrichten zum Thema Klima“, gab Fatih Birol, Chefökonom der Internationalen Energieagentur (IEA), zu Protokoll.

Sollte es derart weitergehen, könnte der für das Jahr 2020 angepeilte Emissionswert bereits heuer erreicht werden – und

alle weltweiten Klimaziele wären Makulatur. Nicht viel anders stellt sich die Situation hierzulande dar: Österreich hat 2008 und 2009 seine Kioto-Vorgaben meilenweit verfehlt, und zwar um gute fünf Millionen Tonnen CO₂ (2009).

Sollten die Ziele bis Ende 2012 nicht erreicht werden, schadet das nicht nur der Umwelt, sondern hätte auch Strafzahlungen von 600 Millionen Euro zur Folge. „Unbestritten ist, dass noch viel zu tun ist“, sagt Umweltminister Niki Berlakow-

vich im FORMAT-Interview (siehe Seite 42). Das gilt zuallererst für den Verkehrsbereich. Zwar ist der Schadstoffausstoß in ganz Österreich seit einigen Jahren leicht rückläufig, liegt aber immer noch um mehr als 50 Prozent über dem Wert des Jahres 1990. Mobilität schadstoffärmer – und damit klimafreundlicher – zu gestalten, ist daher Gebot der Stunde.

Der Verkehr ergrünt. Diese Maxime scheint sich inzwischen in der Bevölke-



Schritt für Schritt in Richtung Klimaneutralität

Elektro- und Gasantrieb statt Spritschlucker. Wenn man mit 8.000 Fahrzeugen den wahrscheinlich größten Fuhrpark des Landes betreibt, kann man sich einer bestimmten Umweltverantwortung nicht entziehen. Schon lange optimiert die Post deshalb sukzessive ihre Routen, um weniger Treibstoff zu verbrauchen, zudem erhalten die motorisierten Briefträger regelmäßige Spritspartrainings. Immer mehr setzt man bei der Post auch auf emissionsärmere Fahrzeuge, etwa solche mit Erdgasantrieb oder, besonders bei Zweirädern, mit Elektroantrieb.

Am Attersee kann das Auto Urlaub machen

Klimafreundlicher Tourismus. Damit Gäste der Ferienregion Attersee ihr Auto während des Aufenthalts stehen lassen können, werden dort seit Anfang letzten Jahres andere Verkehrsmittel konsequent ausgebaut. Das gilt für die Seeschifffahrt, die vor allem abends kräftig ausgeweitet wurde, zudem sorgen 8 Wassertaxi-Unternehmen für die rasche Verbindung zwischen A und B. An Land sollen sich die Gäste e-mobil fortbewegen, wozu Elektrofahräder und die entsprechende Infrastruktur angeschafft werden.

Elektromobiler Spaß im Gesamtpaket

Rundum-sorglos-Paket. Ob Infrastrukturplanung für Ladestationen, Verträge mit Versicherungen und Finanzierungsmöglichkeiten, das richtige Marketingkonzept und natürlich die E-Bikes selbst: „Wir wollen, dass die Räder rollen“, verspricht das Grazer Unternehmen VeloVital und bietet Regionen, Städten oder Betrieben elektromobile Gesamtlösungen aus einer Hand. Schon jetzt lassen sich die VeloVital-Räder an 21 Standorten in Österreich mieten, das spart immerhin 43 Tonnen CO₂ pro Jahr.

mwelt

Förderprogramme wie klima:aktiv mobil sollen Abhilfe schaffen.

ring immer mehr durchzusetzen. Das demonstriert auch das „klima:aktiv mobil“-Programm des Lebensministeriums, das Betriebe und Verbände ebenso wie Städte und Gemeinden bei der Umsetzung von umweltfreundlichen Mobilitätsprojekten unterstützt. Schon unter Umweltminister Josef Pröll im Jahr 2007 ins Leben gerufen, wurden alleine im vergangenen Jahr über 1.000 Projekte eingereicht – mehr als in den vorherigen drei Jahren zusammen. Darunter sind kleine

Vorhaben, wie der Kauf eines Elektrorollers für diverse Dienstwege, aber auch große, wie die umweltfreundliche Mobilisierung ganzer Tourismusregionen oder das verpflichtende Spritspartraining für Führerscheinneulinge (siehe Beispiele unten).

Die 1.800 „klima:aktiv mobil“-Projekte sparen jährlich immerhin 115.000 Tonnen des Klimagifts Kohlendioxid. Das mag noch weit entfernt von dem sein, was Österreich dem Kioto-Abkommen zufolge

einsparen muss, aber es ist ein erster Schritt. Und gleichzeitig einer, der auch der Wirtschaft auf die Sprünge hilft: Denn die Förderungen im Ausmaß von 42,5 Millionen Euro lösten ein Investitionsvolumen von 271 Millionen aus, wodurch immerhin 3.000 Ökojobs geschaffen – oder zumindest gesichert – werden konnten. Auch das ist aber nur ein Anfang. Bis 2020 sollen 100.000 weitere Arbeitsverhältnisse im Umweltbereich entstanden sein.

– ARNDT MÜLLER



XL-Umweltschutz beim ÖBB-Postbus

Buszüge sparen kräftig Treibstoff. Mit Zügen kennt man sich bei den ÖBB aus, weswegen die Bahn-Tochter Postbus das Konzept auch auf der Landstraße umgesetzt hat. Statt Solobussen transportieren zwischen Innsbruck und Telfs nun Buszüge – also Busse mit Personen-Anhängern – die täglich 1.500 Kunden. Das Ergebnis: Die jährliche Gesamtkilometerleistung sinkt von 1,3 Millionen auf 970.000, dadurch lassen sich 25 Prozent Treibstoff und 370 Tonnen CO₂ einsparen.



Spritsparen lernen schon in der Fahrschule

Umweltbewusst fahren. „Spritsparen ist nicht unbedingt die Kernmotivation aller Führerscheinneulinge“, sagt Alexander Seger (Bild), Chef der Mödlinger Fahrschule Fürböck, ironisch. Trotzdem baut Seger schon seit über einem Jahrzehnt Spritspar-Inhalte in die Grundausbildung ein. Seger zufolge lassen sich so leicht zwischen 10 und 20 Prozent weniger Treibstoff verbrauchen. Dieses Wissen vertiefen die Fahrneulinge auch in den abschließenden Perfektionsfahrten.



Ganz bequem per Bus ins Skivergnügen

Gratis-Bus statt Auto-Frust. Erkleckliche 98 Prozent aller Wintersportgäste, die das Raurisertal in den Hohen Tauern besuchen, tun das mit dem Auto. Damit sie dieses nach der Ankunft stehen lassen können, bietet der Tourismusort seit der vorletzten Wintersaison einen Talerbus an, der Gäste viermal täglich zu den Skigebieten oder zurück zu ihren Unterkünften kutschiert. Das hat immerhin einen Green Job geschaffen und spart jährlich knapp 130 Tonnen CO₂. Künftig soll das Angebot um verschiedene Elektrofahrzeuge erweitert werden.